

Medienmitteilung

Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz (AefU), 25. Juni 2020

**AefU-Position <Mobilfunk und Strahlung>**

## Konsequente Vorsorge bei der mobilen Kommunikation

**Mobilfunkstrahlung ist ein Gesundheitsrisiko. Insbesondere die Wirkung der 5G-Technologien auf die Gesundheit ist kaum erforscht. Deshalb muss der Mobilfunk konsequent der gesundheitlichen Vorsorge unterstellt werden. Das verlangen die Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz (AefU) in ihrer **AefU-Position <Mobilfunk und Strahlung>** die sie heute veröffentlicht haben. Eile ist beim Schutz der Bevölkerung angesagt, nicht bei der Einführung von 5G mit unerforschten Gesundheitsfolgen.**

Die Internationalen Krebsagentur IARC der Weltgesundheitsorganisation WHO hat 2011 Mobilfunkstrahlung als möglicherweise krebserregend eingestuft. Wissenschaftliche Hinweise verdichten sich, dass das **Krebsrisiko** grösser ist als angenommen. Weltweit verlangen ForscherInnen eine Neubeurteilung.

Mobilfunkstrahlung beeinflusst zudem z. B. die Hirnströme, die Hindurchblutung und den **Zellstoffwechsel**. Sie begünstigt **oxidativen Zellstress**, verändert das Genmaterial und die Reparaturvorgänge in der Erbsubstanz.

Mobilfunkstrahlung verschlechtert ausserdem die Spermienqualität und beeinträchtigt das Gedächtnis sowie schlafabhängige Lernprozesse bei Jugendlichen. Sie und Kinder sind besonders betroffen, da sie der Strahlung ein Leben lang ausgesetzt sein werden. Ihre gesundheitlichen Auswirkungen zeigen sich bereits unterhalb der heutigen Grenzwerte.

Der Bundesrat hat beschlossen, das Schutzniveau für die Bevölkerung nicht aufzuweichen. Er hält an den Grenzwerten für Mobilfunkanlagen fest.<sup>1</sup>

### Unabhängige Forschung, Gesundheitsmonitoring und Beratungsstelle

Der Bundesrat muss seine angekündigten Begleitmassnahmen konsequent am gesetzlich verankerten Vorsorgeprinzip ausrichten damit die Bevölkerung keinen vermeidbaren Gesundheitsrisiken der Mobilfunkstrahlung ausgesetzt ist. Die geplante intensivere Forschung muss unabhängig sein. Nicht nur bloss die Strahlenbelastung muss mittels Monitoring erfasst werden, sondern auch ihre tatsächlichen Auswirkungen auf die Gesundheit. Die vorgesehene Beratungsstelle soll einerseits Strahlungs-Betroffene unterstützen, andererseits ganz konkrete Inputs für Forschungsprojekte liefern.

### Minimierung der Mobilfunkbelastung, Glasfaserkabel bis ins Haus

Die AefU engagieren sich seit Jahren für eine Minimierung der Strahlenbelastung. Dafür verlangen sie u. A. die Trennung der Aussen- von der Innenraumversorgung mit Internet. So strahlen die Mobilfunkantennen und auch die Endgeräte massiv weniger, weil sie keine Gebäudemauern durchdringen müssen. Es fällt also unnötige Belastung weg, wenn unsere Wohnungen, Schulen und Büros an ein leistungsfähiges Glasfasernetz angeschlossen sind. Auch die Strahlung von Smartphone, Desktop, Tablet & Co gehören minimiert, fordern die AefU.

### Eile bei der Vorsorge – keine Hektik mit 5G

Solange die gesundheitlichen Effekte durch 5G nicht eingehend erforscht sind, sind sie der Bevölkerung nicht zumutbar. Das gebietet das gesetzlich verankerte Vorsorgeprinzip. «Es besteht kein Grund zur Hektik bei der Einführung von 5G. Eile erfordert hingegen die Vorsorge», sagt Bernhard Aufderreggen, des. Präsident der AefU: «Worauf warten wir?»

Das fragen die AefU auch die National- und StänderätInnen in einem eben verschickten Brief. Wir fordern sie auf, bei den anstehenden Parlamentsentscheiden zum Mobilfunk<sup>2</sup> die Verantwortung für die öffentliche Gesundheit zu übernehmen: «Setzen Sie die gesundheitliche Vorsorge für die Bevölkerung an erste Stelle, wenn Sie die weiteren Schritte im Ausbau der Mobilfunkinfrastruktur beurteilen und entsprechende Beschlüsse fassen».

Es hatte Jahrzehnte gedauert, bis das Gesundheitsrisiko z.B. durch Tabak, DDT oder Asbest öffentlich anerkannt wurde, obwohl es längst dringende medizinische Hinweise darauf gab. Das darf beim Mobilfunk nicht passieren, denn davon ist praktisch die ganze Bevölkerung alltäglich betroffen.

### Hintergrundinformationen:

- AefU-Position «Mobilfunk und Strahlung», Juni 2020
- Mobilfunkstrahlung: Vorsorge – worauf warten wir? OEKOSKOP 2/2020, Fachzeitschrift der AefU

### Kontakt:

Dr. med. Bernhard Aufderreggen, des. Präsident AefU	079 639 00 40
Stephanie Fuchs, Stv. Geschäftsleiterin AefU	079 584 11 77

<sup>1</sup> Beschluss des Bundesrates vom 22.4.2020 zum Bericht «Mobilfunk und Strahlung» der dafür eingesetzten Arbeitsgruppe, in der auch die AefU Einsitz hatten.

<sup>2</sup> Zurzeit hängig sind das Postulat 19.4043 Häberli-Koller «Nachhaltiges Mobilfunknetz» und die Motion 19.4073 Graf-Litscher «Forschung zu Mobilfunk und Strahlung».